Mühe und Not schlecht geleistet wird, was vielleicht ein späteres Alter leicht und völlig leistete. Geben wir unseren Kindern statt dessen lieber wieder Arbeit, zu denen sie natürliche innere Neigung haben können, deren Zweck ihnen einleuchten kann, die ihrem Alter, ihren Kräften angemessen ist, die in ihnen den köstlichen Schatz „Arbeitsfreudigkeit" stark werden lässt, auf dass sie ihn als Grundlage und Schutzwehr alles irdischen Glücks, als wichtigste Frucht aller Erziehung mit hinausnehmen ins Leben. Freude an der Arbeit ist der beste, ja der einzig zuverlässige Schutz gegen die Versuchungen des Alkohols, der Sexualität, des Pessimismus, der Selbstmordgedanken. Freude an der Arbeit wirkt auch da schützend, warnend, stärkend, tröstend, wo alle anderen Mittel: äusserer Zwang, Furcht vor Strafe, Kontrolle, religiöse Vorstellungen, versagen." (Dr. Strecker in Nr. 1 der „Erziehungsfragen").

Zwang oder Interesse? „Wer nur einmal ein selbständig arbeitendes Kind beobachtet hat, seinen Eifer, seine Sammlung, seine Ausdauer, seine Selbstüberwindung, der wird es nicht bedauern, wenn nicht der Zwang, sondern das Interesse als treibende Kraft wirkte. Wer kann behaupten, dass bei solchen Arbeiten der Kern ohne Anstrengung zu haben sei, und das Kind nicht lerne, dass die Götter vor den Erfolg den Schweiss gesetzt haben? Verwöhnt werden die Schüler also nicht. An Stelle des äusseren Zwanges tritt aber das eigene Wollen: der innere Zwang. Der äussere Zwang darf nur angewendet werden, wenn der Schüler eine seinen Kräften angemessene Arbeit nicht gut und fleissig verrichtet. Was aber das Kind von sich aus schafft, ist ungleich wertvoller. Wollen wir die Kinder zu diesem selbstgewollten und freudigen Schaffen bringen, müssen wir ihnen freilich geeignete Arbeitsgelegenheit bieten. Dann haben wir die Arbeitsschule, die die Reformer fordern. Manche Unterrichtsstoffe der heutigen Schule werden später einmal den Schülern auf andere Weise oder zu anderer Zeit geboten oder auch durch andere verdrängt werden, welche der Kindesnatur besser gerecht werden. Die Gewöhnung zur Arbeit wird immer eines der wichtigsten Ziele der Erziehung bleiben, der Zwang ein Erziehungsmittel. Aber erst, wenn alle anderen Mittel nichts gefruchtet haben, soll das Kind zur Arbeit gezwungen werden. Die Kinder, die durch geeignete Beschäftigung zur Arbeit erzogen wurden, werden im Leben draussen ihre Pflichten besser erfüllen, als diejenigen, deren Lehrmeister der Zwang war." (Schweizerische Lehrerzeitung, Beilage zu Nr. 3.)